



Die Katechese des Guten Hirten: Religiöse Erziehung im Rahmen der Montessori Pädagogik

Deborah Presser-Velder

I. Einleitung

Ist religiöse Erfahrung wichtig für die harmonische Entwicklung des Kindes? Ist es gerechtfertigt, heute Kinder religiös zu erziehen? Haben wir als Erwachsene bestimmte Vorstellungen von Gott, über die wir mit den Kindern sprechen sollten? Sollten wir es überhaupt tun? Wie sollten wir es tun?

Mit diesen Fragen leitet Sofia Cavalletti ihr Buch *Das religiöse Potential des Kindes*¹ ein und beschreibt darin eine reiche Erfahrung in der religiösen Erziehung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren, aufgebaut auf der Montessori Pädagogik und der aufmerksamen Beobachtung von Kindern aus unterschiedlichen sozialen Umgebungen und Kulturen. In enger Zusammenarbeit mit Sofia Cavalletti entwickelte Gianna Gobbi aufgrund ihrer tiefen Kenntnisse und Erfahrungen in der Montessori Pädagogik den religionspädagogischen Rahmen für diese Arbeit. In ihrem Buch *Alcuni Principi Montessoriani applicati alla Catechesi dei Bambini* beschreibt sie eingehend, wie die Montessori Pädagogik Kindern eine ganzheitliche religiöse Erziehung ermöglichen kann. Im Laufe einer über fünfzigjährigen ständigen Entwicklung, die noch heute andauert, verbreitete sich der religionspädagogische katechetische Ansatz von Sofia Cavalletti und Gianna Gobbi, heute bekannt als *Catechesi del Buon Pastore*², weltweit. Sie umfasst auch die Arbeit mit Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren, die ebenso auf Beobachtungen der Kinder basiert und der Art und Weise, wie sich ihr religiöses Potential äußert.

Viele Kenner der Montessori Pädagogik haben aufgezeigt, wie die Grundgedanken der Montessori Pädagogik, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession, dazu beitragen, eine implizite religiöse Erziehung zu ermöglichen.³ Im ersten Teil dieses Artikels werde ich einer-

¹ Cavalletti, Sofia: *Das religiöse Potential des Kindes - Religiöse Erziehung im Rahmen der Montessori-Pädagogik - Erfahrungen mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren*, Freiburg: Herder 1994. (H.L.)

² Diese Bezeichnung ergibt sich aus der wichtigen Stellung, welche das Gleichnis des Guten Hirten in diesem Ansatz hat.

³ Vgl. z.B. A. Costa Gnocchi, G. Gobbi, H. Helming, P. Oswald, G. Schulz-Benesch, H. Halbfas, H. Klaus Berg, U. Steenberg, H. Ludwig, H. Holtstiege.

seits zeigen, wie diese Grundgedanken die *Katechese des Guten Hirten* im Bezug auf das Kind, auf den Erwachsenen und auf die praktische Umsetzung durchdringen, und andererseits, wie dieser Ansatz, als explizite religiöse Erziehung, darüber hinaus geht bzw. eine neue Entwicklung darstellt: Obwohl die Katechese des Guten Hirten der römisch-katholischen christlichen Tradition entstammt und entsprechende Glaubensinhalte vermittelt, sprengt sie die von Maria Montessori ursprünglich in Barcelona konzipierte liturgiezentrierte religiöse Erziehung, um primär der Entfaltung des kindlichen religiösen Potentials ganzheitlich zu helfen, das heißt, das Kind in seiner geheimnisvollen Beziehung zu Gott in den Mittelpunkt zu stellen und dem Wort Gottes einen entsprechend zentralen Stellenwert zu geben. Im zweiten Teil möchte ich einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern im Atrium geben. Schließlich möchte ich im dritten Teil auf Weiterentwicklungen bzw. neue Perspektiven hinweisen.

Das Menschenbild Maria Montessoris

Maria Montessoris spezifische Sicht vom Kind basiert auf einem humanistischen Menschenbild, das sich auf jüdisch-christliche Überlieferung berufen kann.⁴ Auch im Islam wird aufgrund der Gottesnähe auf die Würde des Menschen hingewiesen.⁵ Es betrifft den Menschen als Einzelnen, im Bezug zur Gesellschaft und im Bezug zur Welt. Im Blick auf den *Einzelmenschen* ist es gekennzeichnet durch die Ehrfurcht vor der unantastbaren Würde der Person, das Ernstnehmen und die Förderung der Freiheit, die Bindung an das Gewissen. Unter dem Aspekt des *sozialen Lernens* verbindet die Liebe den Menschen mit seinen Mitmenschen und gleichzeitig die Seele mit Gott. So ist die Erziehung zum Frieden Ausgangspunkt und Ziel des Lernens und lebt von der Vision der Hoffnung auf eine Vollendung der Schöpfung. Im Hinblick auf die *kosmische Erziehung* weist die einzigartige Stellung des Menschen in der Schöpfung dem Heranwachsenden eine spezifische Verantwortung zu. Diese orientiert sich an der kosmischen Ordnung; sie ist ein geordnetes Sinngefüge, in dem der Mensch seinen Platz und seine Aufgabe finden muss.⁶

⁴ Der Mensch als Abbild Gottes: Gen. 1,26-27

⁵ Im Islam ist der Mensch nicht Gott ähnlich, sondern Gott ist im Herzen des Menschen nahe, wie in Sure 50,1-7 formuliert: „Wahrlich, Wir erschufen den Menschen; und Wir wissen, was alles seine Seele ihm zuflüstert, denn Wir sind ihm noch näher als seine Halsader“.

⁶ Oswald, P.: *Basissätze der Montessoripädagogik in ihrer religiösen Dimension*, 1981

Schließlich ist es im Hinblick auf die *religiöse Erziehung* notwendig, diese drei Ebenen zusammenzuführen, mit dem Ziel, welches Maria Montessori als letzte Erfüllung bezeichnete, nämlich die Liebe zu studieren und (mit Gott verbunden) die Einheit und den Frieden zu verwirklichen.

II. Das Kind

Maria Montessoris Lebenswerk ist reich an Entdeckungen, die auf das Geheimnis der Kindheit hinweisen. Aus der Beobachtung der Lebensäußerungen des Kindes und ihrer Intuition gewann sie zentrale Erkenntnisse über das Wesen des Kindes und seiner Bedürfnisse, welche die Grundlage für ihre Pädagogik und deren Umsetzung in die Praxis bildeten:

- Das Kind ist reich an *innerem Potential*, es ist kein leeres Gefäß, das gefüllt werden muss. Im Individuum ist eine vitale Kraft tätig, die es zu seiner Entfaltung führt.
- Die Entwicklung des Kindes vollzieht sich von der Kindheit zur Jugend in unterschiedlichen *Entwicklungsphasen* mit jeweils besonderen Merkmalen und Sensibilitäten. Es handelt sich dabei um Phasen besonderer Empfänglichkeit und wachem Interesse, die mit den physischen, intellektuellen und spirituellen Aspekten der Entwicklung zusammenhängen.
- Ziel aller Erziehungsbemühungen ist die aktive Förderung kindlicher *Unabhängigkeit* und *Selbstständigkeit* durch Selbsttätigkeit.

1. Das innere Potential des Kindes: die religiöse Dimension

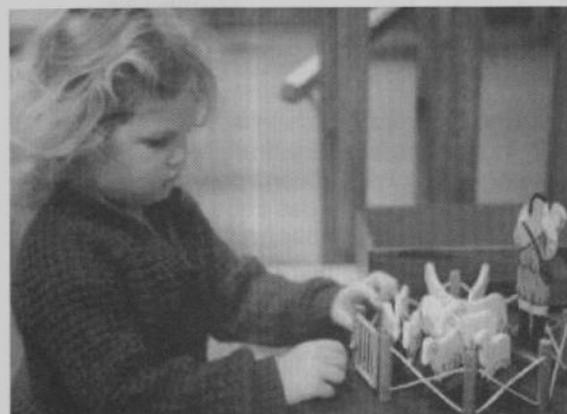
Der „religiöse Sinn“ des Kindes

Obwohl Maria Montessori nicht ausdrücklich von einer sensitiven Phase für das Religiöse sprach, beobachtete sie doch eine besondere innere Sensibilität des Kindes für religiöse und geistige Dinge, welche sie den „religiösen Sinn“ nannte. Dieser zeigt sich in „einer erfreulichen Unbefangenheit, in heiterem Wissen um die Dinge, den Glauben vor allem an Gott, den Schöpfer und Erhalter des Lebens. Die Kinder sind in so hohem Maße fähig, zwischen Natürlichem und Übernatürlichem zu unterscheiden, so dass ihre Intuition uns auf den Gedanken einer sensitiven religiösen Periode brachte. Das früheste Alter scheint mit Gott so verbunden, wie die

Entwicklung des Körpers eng von den (...) Naturgesetzen abhängt“.⁷ Auf das religiöse Potential des Kindes machte sie schon in ihren früh erschienen Schriften und bis zu ihrem Tod aufmerksam.⁸ Sie war davon überzeugt, dass die Entfaltung, der Schutz und die Stärkung der frühen, noch unreflektierten Gläubigkeit des Kindes von grundlegender Wichtigkeit für sein Leben und für die Verankerung der religiösen Grundhaltung im Unbewussten sind. Neben der Sprache betrachtete sie Religion als integralen Bestandteil jedes Menschen. „Wenn uns Religion fehlt, so fehlt uns etwas Fundamentales für die Entwicklung des Menschen“.⁹

Die Aufgabe der Erziehung erhält hier eine neue Dimension: „Das Geheimnis der Erziehung ist, das Göttliche im Menschen zu erkennen, zu lieben und ihm zu dienen; zu helfen und mitzuarbeiten von der Position des Geschöpfes und nicht des Schöpfers. Wir haben das göttliche Wirken zu fördern, aber nicht uns an seine Stelle zu setzen (...). Wir dürfen nicht nur das Kind sehen, sondern Gott in ihm. Wir müssen die Gesetze der Schöpfung in ihm achten“.¹⁰

Das existenzielle Bedürfnis des Kindes nach Liebe: die Freude an der Beziehung zu Gott



Gott und das Kind stehen in einer geheimnisvollen Beziehung zueinander. Ein tiefes Band zwischen Gott und dem Kind lässt in diesem den Wunsch entstehen, nahe bei Gott zu sein.

⁷ Montessori, M.: Entdeckung des Kindes, hg. von Oswald, P. / Schulz-Benesch, G., Freiburg, 19806, S.327-328.

⁸ Vgl. Montessori, M.: Gott und das Kind, hg. von Schulz-Benesch, G., Freiburg i Br.1995, vor allem S.36-105.

⁹ Montessori, M.: Kursusvortrag, London, 1946. In: Montessori, M.: Spannungsfeld Kind - Gesellschaft - Welt. Auf dem Weg zu einer „Kosmischen Erziehung“, hg. von Schulz-Benesch, G., Freiburg i Br.1979, S.49.

¹⁰ Montessori, M.: „Die Stellung des Menschen in der Schöpfung“, London 1935. In: ebd. (Spannungsfeld), S.124 und S.123.

Sofia Cavalletti und Gianna Gobbi begannen ihre Arbeit angeregt durch die Beispiele echter tiefer Freude, welche die Kinder in der Berührung mit dem Wort Gottes zeigten. Inspiriert durch die vorhergehenden Beobachtungen und Erfahrungen Maria Montessoris wurde ihre Intuition bestärkt, dass die religiöse Erfahrung Antwort auf ein tiefes Bedürfnis im Kind ist und dass das Kind zu einer intensiven geheimnisvollen Beziehung zu Gott fähig ist, mehr noch, dass es sich diese Beziehung wünscht und sie sucht.¹¹

Wie ist die Beziehung zwischen Gott und dem Kind? Was erfahren Kinder in ihrer Beziehung zu Gott? Sind sie überhaupt zu einer Beziehung fähig?

Hauptmerkmal des spirituellen Lebens des Kindes ist die Freude. Das Kind reagiert auf essentielle, religiöse Inhalte mit „einer Antwort, die aus völliger Befriedigung bestand, aus meditativem Schweigen, aus tiefster Freude“ und dies deutet darauf hin, dass in der Beziehung zu Gott das Kind die „Fülle des Seins“ zu finden scheint. Das Kind scheint auf einen eigenständigen Weg zu Gott zu verweisen, nämlich (...) auf den „Königsweg der Freude“. Äußere Zeichen für diese Befriedigung und Freude sind das Staunen und die kurzen prägnanten Einsichten, die sich in ihren Zeichnungen, spontanen Äußerungen und vor allem in ihren innigen, einfachen Gebeten widerspiegeln. Es sind „Ausdrücke, die ein friedliches Genießen andeuten, die aus einem Reichtum kommen, aus einer „Fülle, die genossen wird und sicher nicht aus einer Leere, die danach verlangt gefüllt zu werden“.¹²

Die religiöse Erfahrung ist in ihrem Kern eine Erfahrung der Liebe. Sie ist gewissermaßen die Begegnung von zwei Größen: dem Geheimnis der Liebe Gottes, der dem Menschen vom Beginn des Lebens an einen Bund der Liebe anbietet und dem Geheimnis des Kindes, das diese Liebe in den jeweiligen Altersstufen erfährt, und darauf antworten kann. In der religiösen Erziehung des Kindes geht es darum, den Kindern zu helfen, diese Liebe Gottes kennen zu lernen und diese Beziehung ganzheitlich und mit Freude zu leben, gemäß dem Motto: „Hilf mir, näher zu Gott zu kommen“.

2. Die Phasen der Entwicklung des Kindes in der religiösen Erziehung

Damit sich das Potential des Kindes aus eigener Kraft entwickeln kann, müssen in der Erziehung die unterschiedlichen Entwicklungsphasen mit

¹¹ Vgl. Cavalletti, S.: Die Katechese des Guten Hirten, ein Abenteuer. In: Jahrbuch für biblische Theologie, hg. von Wacker, M. Th. / Weth, R., Band 17, Neukirchen-Vluyn 2002, S.291.

¹² Cavalletti, S.: ebd. (Die Katechese...), S.294-296.

den entsprechenden Sensibilitäten beachtet werden. Dies gilt in besonderer Weise in der religiösen Erziehung: „Daher müssen wir, wenn wir das Kind erziehen wollen, sorgsam bemüht sein, diesen Stufen zu entsprechen, die wir als die zu den verschiedenen Lebensaltern gehörenden psychologischen Entwicklungsbedürfnisse bezeichnen können. Auch die religiöse Erziehung kann diesen Richtlinien entsprechend konzipiert werden“.¹³

Entsprechend wurden in der Katechese des Guten Hirten die Themen für die jeweiligen Altersstufen zusammengestellt, wobei sich die Richtigkeit der Auswahl durch ähnliche Beobachtungen und Reaktionen bei Kindern in verschiedensten Ländern und Umgebungen zeigt:

- Freude und ein tief empfundener stiller, heiterer Friede, ja eine Faszination;
- ein großes Verlangen danach, bestimmte Themen immer wieder zu hören, darüber nachzudenken und sie in ihrer persönlichen Arbeit zu vertiefen;
- reflektiertes Wissen - einige Themen werden Teil der Kinder selbst, als ob sie schon immer davon gewusst hätten. Es handelt sich hier nicht um Kenntnisse von wissenschaftlichem Charakter, die ein intellektuelles Lernergebnis darstellen, sondern (...) etwas was dem Kind in grundlegender Weise entspricht und dessen das Kind bedarf, um in Harmonie aufzuwachsen.¹⁴

Diese drei Punkte erinnern an die Phänomene, die Maria Montessori die sensiblen Phasen der Entwicklung nannte.

Die erste Entwicklungsphase von der Geburt bis zum Alter von sechs Jahren

Die frühe Kindheit ist eine formative, schöpferisch-konstruktive Phase. In dieser Zeit wird die Basis für die Persönlichkeit und die Intelligenz gelegt. Sie ist gekennzeichnet durch einen absorbierenden Geist, der fähig ist, wie ein Schwamm alles ohne Anstrengung aufzunehmen, und durch besonders ausgeprägte sensible Perioden für Bewegung, Ordnung, Sprache und die Verfeinerung der Sinne.

¹³ Montessori, M.: „Über religiöse Erziehung“, London, 1937. In: Montessori, M.: Spannungsfeld ..., S.42.

¹⁴ Cavalletti, S.: Das religiöse Potential des Kindes, Religiöse Erziehung im Rahmen der Montessori Pädagogik, Wien 1994, S.161.

Von der Geburt bis zum Alter von drei Jahren

Beim Kind im Alter von null bis drei Jahren ist die Tätigkeit des absorbierenden Geistes unbewusst. Das Kind entwickelt, dank der schöpferischen Energien der sensiblen Phasen, die Koordination der Bewegung der Hand und das Halten des Gleichgewichts. Darüber hinaus lernt es zu laufen und zu sprechen, sich in seiner Umgebung zu orientieren und Beziehungen zu erkennen. Mit der Hand als Werkzeug der Intelligenz fängt es an, selbstständig zu handeln, kann die Welt mit allen Sinnen aufnehmen und „begreifen“. Dadurch erlangt es mit der Zeit Klarheit und Bewusstheit und baut sich hierdurch selbst auf. Das Kind zeigt ein tiefes Bedürfnis nach Ordnung, Schutz und Beziehung. Es ist die prägende Zeit, in der das Selbstvertrauen, die emotionale Gesundheit und die religiöse Grundhaltung des Menschen sich aufbauen. Das Kind nimmt die Haltung und natürliche Religiosität der Eltern und der Umgebung, in der es lebt, wie ein Schwamm das Wasser in sich auf. Es gibt viele Gelegenheiten, sehr behutsam Kindern auf Gottes Gegenwart im alltäglichen Leben aufmerksam zu machen, denn die ganze Welt, das Leben selbst, ist „Material“ religiöser Erziehung.¹⁵ Die wenigen Erfahrungen, die es über das religiöse Potential mit Kindern in dieser reichen Phase gibt, zeigen, dass Kinder schon in diesem zarten Alter tiefe Freude empfinden, wenn sie das Wort Gottes hören, und dies zutiefst genießen.

Von drei bis sechs Jahre

Das Kind macht seine Erfahrungen jetzt bewusst, und zwar durch die Tätigkeit des absorbierenden Geistes. Es lernt ganzheitlich mit Herz, Kopf und allen Sinnen. Es will durch das Werk seiner Hände in seiner Umgebung tätig sein und setzt den Prozess der Selbstwerdung fort. Das Kind will durch sein Handeln „Meister seiner selbst sein“, sich in seiner Umwelt orientieren, um diese zu erobern. Die sensible Phase für Ordnung, Sprache und Bewegung ist weiterhin wirksam und spornt das Kind an, alles Erlernte weiter zu entwickeln und zu verfeinern. Diese Zeit ist auch besonders geprägt durch die Empfänglichkeit für soziale Entwicklung. Damit sich die Erziehung an den Bedürfnissen des Kindes orientieren kann, benötigt das Kind in dieser Phase eine Umgebung - insbesondere im religiösen Bereich -, in der die Bewegung, die Sinne, die Sprache und die soziale Entwicklung integrativer Bestandteil sind.

¹⁵ Vgl. hierzu mehrere Vorschläge in: „Listening to God with Children“, S.7-8 und in: „The Good Shepherd and the Child“, S. 28- 33.

In dieser Zeit lebt das Kind die Beziehung zu Gott unbeschwert und mit Freude. Es verfügt über die Fähigkeit zu staunen, ist essentiell und verlangt nach Essentialität. Das Kind zeigt, dass es erfüllt ist von den tiefsten Geheimnissen des Glaubens und dass es nach diesen verlangt. Deshalb müssen die Inhalte, die wir den Kleinen anbieten, mit so großer Achtsamkeit gewählt werden. Kinder haben eine große Liebe zur Stille und eine außerordentliche Fähigkeit zu beten. Ihr Gebet ist kurz, spontan und vor allem ein Lob- und Dankgebet, welches die Nähe und zugleich die Transzendenz Gottes ausdrückt. Das Kind hat ein tiefes Bedürfnis nach Beziehung, ja nach Liebe, aus der sich sein Urvertrauen bilden und festigen kann.

Kinder in diesem Alter antworten mit großer Freude, Faszination und Staunen auf folgende Hauptinhalte: Das Gleichnis vom Guten Hirten als Ausdruck der Liebe Gottes; das Ostergeheimnis als Teilhabe am Licht und somit am Leben des auferstandenen Christus; die Eucharistie als Sakrament des Geschenkes der Gegenwart Gottes und die Gleichnisse vom Reich Gottes, durch welches die geheimnisvolle Kraft und Kostbarkeit des Lebens zum Ausdruck kommt.

Die zweite Entwicklungsphase von sechs bis zwölf Jahre

Diese Phase ist eine Zeit gleichmäßigen Wachstums, ohne große Veränderungen, mit relativer physischer und geistiger Stabilität. Das Kind besitzt einen denkenden Geist. Es nimmt nicht mehr bloß auf, es will alles verstehen, ist neugierig, interessiert und will seine Welt erforschen. Dies ist das „Alter der Vernunft“. Das Kind hat schon eine große Vorstellungskraft, fragt nach dem Wie und Warum, und vermag eine große Fülle geistiger Arbeit zu leisten. Das Kind legt sich jetzt einen großen Wissensvorrat an.

Kinder in diesem Alter haben ein Bedürfnis nach Struktur, nach Sicherheit. Die moralische und soziale Entwicklung, sowie das Bewusstsein für Gerechtigkeit, somit eine klare Hinführung zur Unterscheidung zwischen Gut und Böse, sind weitere Merkmale. Kinder sind nun fähig, sich in der Zeit zu orientieren, weshalb es wichtig ist, ihnen auf dieser Altersstufe eine sich ausweitende Erziehung zu geben: die Kosmische Erziehung.

Die Inhalte für die älteren Kinder, zwischen sechs und zwölf Jahren, bauen auf der Grundlage der vorausgegangenen Stufe auf und erweitern sie. Im Mittelpunkt der Arbeit mit den Sechs- bis Neunjährigen stehen die Entdeckung des Geheimnisses der Zeit, welches dem Kind den Blick für die Geschichte des Reiches Gottes von der Schöpfung bis zur Parusie öffnet, sowie die moralische Erziehung und das Leben in der Gemeinschaft.

Weitere Hauptinhalte der Katechese für Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren bilden die kosmische Perspektive der Heilsgeschichte und die Stellung und Verantwortung des Menschen in dieser sowie eingehende Studien der Heiligen Schrift, insbesondere des Alten Testaments.

Nach Maria Montessori ist das Ziel aller Erziehungsbemühungen die aktive Förderung der kindlichen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit.¹⁶ Das religiöse Potential des Kindes ist ein Geheimnis, das respektiert und dem entsprochen werden muss. Wie eingangs erwähnt, geht es in der religiösen Erziehung darum, dass Kinder die Inhalte ganzheitlich kennen lernen, durch Selbsttätigkeit erfahren und verinnerlichen und zwar in einer Umgebung, welche gleichzeitig Unabhängigkeit und Selbstständigkeit fördert. Um dies realisieren zu können, spielt der Erwachsene eine entscheidende Rolle.

III. Der Erwachsene

Aufgrund der Achtung vor dem inneren Reichtum der kindlichen Seele, ist die von Maria Montessori gezeigte Haltung und Aufgabe des Erwachsenen gegenüber dem Kind grundlegend. Wenn diese Haltung für alle Bereiche der Erziehung als notwendig gilt, dann ist sie umso wichtiger im Bereich der religiösen Erziehung, da dem Erwachsenen weder die Seele des Kindes gehört, noch das, was vermittelt wird.



Sofia Cavalletti in der Arbeit mit Neun- bis Zwölfjährigen in Rom

¹⁶ Holtstiege, H.: Modell Montessori, 13. Aufl., Freiburg, 2004, S.16.

1. Die Haltung des Erwachsenen

Sie ist geprägt von:

- *Achtung* vor der Würde und dem inneren Leben des Kindes. „Die wahre Erfurcht vor dem Kind ist nur möglich (...), wenn man Gott im Kind ehrt“.¹⁷ Der Erwachsene pflegt respektvollen und liebevollen Umgang mit den Kindern.
- *Beobachtung*: Er beobachtet, wie sich die tiefsten Bedürfnisse je nach Alter äußern, denkt darüber nach und orientiert sich daran. Er hört aufmerksam zu und nimmt das Kind ernst, so dass er mit intuitivem, feinem Gespür die unausgesprochenen Hilferufe des Kindes vernehmen kann.
- *Geduld und Demut*: „In Achtung, Demut und Geduld arbeitet der Erwachsene an der Peripherie und nicht im Zentrum, weil das Zentrum, der Ort des Glaubens, allein das Geheimnis des Kindes bleiben muss“.¹⁸ Die Haltung des Erwachsenen muss gekennzeichnet sein von Demut gegenüber den Fähigkeiten des Kindes, es entsteht somit die richtige Beziehung zum Kind, geprägt von Respekt und geduldigem Warten auf seine Entfaltung. Dem Erwachsenen fällt das Privileg zu, diesen Reifeprozess bewusst zu unterstützen und in einer sehr behutsamen Weise daran teilzuhaben.

2. Die Aufgabe des Erwachsenen

Der Erwachsene hat die Aufgabe,

- Sorge zu tragen für die Vorbereitung und Einrichtung der Umgebung und die Dinge in der Umgebung mit Leben zu erfüllen;
- geeignete Materialien bereitzustellen;
- an sich zu arbeiten, um essentieller zu werden;
- die Arbeit mit den Kindern inhaltlich vorzubereiten,¹⁹ zu reflektieren und sich fortzubilden;²⁰

¹⁷ Montessori, M.: Gott und das Kind, S. 29.

¹⁸ Die Bedeutung dieses Aspektes für die religiöse Erziehung hat besonders Hubertus Halbfas herausgearbeitet: Vgl. Halbfas 1982, S. 194ff.

¹⁹ Nach dem Schema eines Albumblattes: Alter, Material, Zeit der Darbietung, Ziel, Punkte der christlichen Botschaft, Präsentation, weiterführende Arbeit des Kindes.

²⁰ Durch das Studium der Quellen: der Bibel und der Liturgie und deren Wirken in theologischen, sozialen und ökumenischen Bewegungen in der Kirche von heute.

- die Stille, das innere Leben und das Gebet zu pflegen: „Wenn wir dem Kind helfen wollen, Gott näher zu kommen, sollten wir uns mutig und geduldig überflüssiger Elemente entledigen und versuchen, uns dem wesentlichen Kern der Dinge zu nähern. Dies erfordert Studium und Gebet“.²¹
- das Wortes Gottes zu verkündigen.

Die besondere Aufgabe des Erwachsenen in der religiösen Erziehung besteht darin, dem Kind zu helfen, selbst näher zu Gott zu kommen. Er muss sich darüber im Klaren sein, dass es etwas gibt, was er weder beeinflussen kann noch darf: die intime Beziehung zwischen Gott und dem Kind. Die Aufgabe des Erwachsenen ist es „Diener“ des Wortes Gottes zu sein: zu helfen, das was im Kind vorhanden ist, zur Blüte zu bringen und nicht das Handeln Gottes im Kind zu behindern. Das Wort, das er verkündet, ist nicht sein eigenes,²² er tritt nur als Vermittler auf. „Der Erwachsene wird häufig feststellen müssen, dass die Ergebnisse seiner Arbeit das übertreffen, was er erwarten durfte“.²³

Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam das Wort Gottes hören, sind beide Zuhörer und beide nehmen es auf die ihnen eigene Weise auf. Das Kind hört das Wort anders, unvoreingenommen, unmittelbar, und mit Freude, es wird anders davon berührt und es antwortet anders darauf. Die Würde und der Reichtum des Kindes kommen so zur Geltung. Auf diese Art und Weise bereichern sich das Kind und der Erwachsene gegenseitig.

IV. Die Umsetzung in der Praxis

Um die Arbeit mit den Kindern beginnen zu können, muss der Erwachsene für die Voraussetzungen sorgen, die notwendig sind, damit sich das religiöse Leben des Kindes entfalten und entwickeln kann. Zu diesem Zweck

- bereitet er eine Umgebung vor,
- stellt entsprechende Materialien her,
- und ermöglicht dem Kind somit einen Zugang zu den Quellen: der Heiligen Schrift und der Liturgie.

²¹ Cavalletti, S.: Das religiöse Potential, S. 36.

²² Gemäß den Worten des Evangeliums „Meine Lehre stammt nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat“ (Joh 7,16). Vgl. Katechese des Guten Hirten. Grundsätze, Nr.6.

²³ Cavalletti, S.: Das religiöse Potential, S. 41.

1. Die Vorbereitung der Umgebung

Als Richtlinien für die Vorbereitung der Umgebung dienen die besonderen Bedürfnisse und Fähigkeiten, welche das Kind in den jeweiligen Entwicklungsphasen zeigt. Dabei sollen dem Bedürfnis nach Bewegung und Ordnung sowie dem Streben nach Unabhängigkeit, Selbsttätigkeit und Selbstentfaltung des Kindes entsprochen werden. Das Kind kann sich darin geborgen und sicher fühlen. Im Bereich der religiösen Erziehung spielt deshalb die Vorbereitung der Umgebung eine Schlüsselrolle.

Die vorbereitete Umgebung für religiöse Erziehung: das ursprüngliche Atrium

In den zwanziger Jahren übertrug Maria Montessori die allgemeinen Prinzipien ihrer Methode, die sich aus vorausgegangenen praktischen Erfahrungen in San Lorenzo bewahrt hatten, auf das Gebiet der religiösen Erziehung und schuf das ursprüngliche Atrium. In dieser Umgebung zeigten die Kinder ein „beglückendes Gefühl von Freude und neuer Würde“,²⁴ das für Maria Montessori ein Schlüsselerebnis darstellte.²⁵

Das Atrium in der Katechese des Guten Hirten

Die Vorbereitung und Einrichtung der Umgebung ist der konkrete Weg, die Würde und Eigenart des Kindes zu schützen. Es ist ein Raum, der weder Klassenzimmer noch Kirche ist, in dem das Kind nach seinem eigenen Rhythmus und auf seine ihm eigene Weise Schritte im Glauben machen kann. Die Schönheit und die Ordnung der Umgebung geben dem Kind Halt und Orientierung. Diese Orientierung, und vor allem die zunehmende Fähigkeit, konzentriert zu arbeiten, verhelfen dem Kind einerseits zu einer natürlichen, sozialen Erziehung und Kooperation, andererseits zu mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Im Atrium kann das Kind selbstständig Entdeckungen machen und somit wächst allmählich sein Selbstvertrauen. An so einem Ort kann das Kind in der Stille, im Gebet und in der Arbeit mit dem Material entspannt verweilen.

²⁴ Montessori, M.: Kinder, die in der Kirche leben, Freiburg 1964, S.19. Vgl. Montessori, M.: Die Entdeckung des Kindes, S. 324.

²⁵ Für weitere Details siehe meine Ausführungen in: „Religiöse Erziehung im Rahmen der Montessori Pädagogik - Einführung in die religionspädagogische Arbeit nach Sofia Cavalletti und Gianna Gobbi“. In: Verstehen des Lernen in der Montessori Pädagogik - Erziehung und Bildung angesichts der Herausforderungen der PISA Studie, hg. von Ludwig, H. / Fischer, C. / Fischer, R., Münster 2003; S.179-194.

Das Atrium ist zugleich ein gemeinschaftlicher und feierlicher Ort, in dem das Kind mit größerer Intensität sein religiöses Leben in einer ihm eigenen Weise leben kann. Gemeinsam mit den Erwachsenen hören die Kinder die Verkündigung der Frohen Botschaft. Anders als die Umgebung einer Kirche, ist das Atrium eben nicht nur ein Ort für die Verkündigung und Feier, sondern ein Ort, an dem die Arbeit des Kindes zum Gebet werden und an dem das Wort Gottes, das gemeinsam gehört wird, auch gefeiert werden kann. Die Erfahrungen des Kindes im Atrium laden das Kind ein und bereiten es auf die Teilnahme am liturgischen Leben vor, das es mit der Gemeinschaft der Gläubigen teilen wird.

Die Struktur des Atriums

Die Ordnung und die in der Umgebung auf Regalen vorhandenen Materialien erinnern das Kind an die Themen, die während des Jahres präsentiert werden. Diese dienen als „Leitfaden“ für die Arbeit des Kindes, die sich an diesem Ort entfalten kann. Das Atrium für die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren wird mit folgenden Elementen gestaltet:

- einer Gebetsecke, in welcher der Heiligen Schrift ein besonderer Ehrenplatz gegeben wird. Diese Gebetsecke wird je nach liturgischer Jahreszeit mit und von den Kindern gestaltet. Es ist auch eine beliebte Ecke, in der Kinder sich einzeln zurückziehen können, um still zu werden oder um zu beten.



Ein Kind in der Gebetsecke „Für das Kind ist Gott nicht der, der die Löcher stopft, sondern jemand, zu dem man in der Fülle seiner Person geht“.

- einem Bereich für biblische Geographie mit einem Relief des Landes Israel bzw. der Stadt Jerusalem und entsprechendem Kartenmaterial;



Ein Kind arbeitet mit dem Relief des Landes Israel

- Regale für die Dioramen und Materialien der Kindheitsevangelien, für die Gleichnisse vom Reich Gottes und für das Letzte Abendmahl.



Zwei Kinder arbeiten mit den Kindheitsgeschichten. „Das ist das Geheimnis des Kindes; das ist die Freude des Erwachsenen: mit Staunen, mit wachsender Freude und Dankbarkeit beim Wunder dieses Wachstums dabei zu sein“.

- dem Material vom Gleichnis des Guten Hirten, meistens auf einem runden Tisch in der Mitte des Raumes. An diesem Tisch steht auch das Material der eucharistischen Gegenwart des Guten Hirten.
- einer Ecke für die Einführung in die Eucharistie und die Feier der Heiligen Messe. Dort befinden sich ein kleines Altarmodell, ein Ambo, ein Schrank mit zugehörigen liturgischen Gegenständen. Die Inhalte dieser Ecke variieren, je nach Konfession.



Ein Mädchen arbeitet mit dem kleinen Altar Modell.

- einer Taufecke, in der ein Modell des Taufbeckens und ein Schränkchen mit zugehörigen Materialien stehen;
- Regale mit Übungen des täglichen Lebens ;
- Regale mit Zeichen- und Bastelmaterial.

Um ein Atrium zu gestalten, benötigt man Zeit und Sorgfalt, doch keine großen Summen Geldes. Denn der Erwachsene stellt die Materialien, die benötigt werden, möglichst selbst her. Ein Atrium kann in einem kirchlichen Raum, in einer Schule, im Zimmer eines Privathauses oder sogar im Freien entstehen und spiegelt die ökonomischen, kulturellen und sozialen Möglichkeiten der Gruppe wider, die es organisiert.

Das Material als indirekte Hilfe für die religionspädagogischen Arbeit

Die Umgebung und die Materialien sind indirekte Erziehungsinstrumente, die das Kind direkt ansprechen und die es zur freien und persönlichen Tätigkeit einladen: sie sind aber ebenso wichtig für den Erwachsenen, der dank dieser Hilfsmittel seine eigenen Interventionen auf ein Minimum beschränken kann. Den Kindern steht Material zur Verfügung, denn in der reli-

giösen Erziehung steht zwar die Verkündigung des Wortes Gottes im Mittelpunkt, doch ist es dann wichtig, dass der Erwachsene sich zurückzieht und geschehen lässt, dass das Gehörte im Kind wirkt. Der Erwachsene leitet das Kind an, das Material zu gebrauchen, das Kind beschäftigt sich mit dem Material, und dies hilft ihm, das präsentierte Thema in meditativer Weise zu verinnerlichen. Das Kind kommt über das Material zum Begreifen. So findet es seine eigenständige und persönliche Antwort.

Die Materialien sind schön, jedoch einfach gehalten und auf das Wesentliche beschränkt, damit das Kind sich von ihnen angesprochen fühlt. Sie laden das Kind einerseits zur Beschäftigung ein, andererseits aber soll es durch Verzicht auf zusätzliche Ausschmückungen, die das Kind nur von der Bedeutung des Inhalts ablenken würden, auf eine einfache, genaue Darstellung des Themas beschränkt sein. Kennzeichen des Materials sind Einfachheit, Essentialität und „Armut“, so dass das Kostbare umso besser zum Vorschein kommt. Die Materialien im Atrium sind sauber und übersichtlich angeordnet und sollen in gutem Zustand sein, weil Kinder sehr auf Details achten. Jedes Material ist nur einmal vorhanden.

Der Erwachsene stellt das Material soweit wie möglich selbst her, um mit den Inhalten vertraut zu werden; um Abstand zu nehmen von übertriebener Eile, Konsum und Leistungsstreben; um einen Rhythmus zu finden, der in Einklang mit dem des Kindes ist; und um das Zusammenspiel von Hand, Kopf und Herz zu erreichen.²⁶

2. Die Inhalte und deren Quellen: das Leben, die Bibel und die Liturgie

Maria Montessori war es ein wichtiges Anliegen, die Religion mit dem natürlichen Leben des Kindes zu verbinden und sein eigentliches Zentrum zu werden, „denn (...) wenn der Erwachsene es nötig hat, seine Religion nicht nur zu wissen, sondern zu leben, so ist diese Notwendigkeit um so größer beim Kind, das es eher leben als wissen kann.(...) Die Übungen des täglichen Lebens sind an sich unabhängig von der religiösen Erziehung, aber scheinen eine Vorbereitung dafür zu sein“.²⁷ So werden sie im Atrium zu einer der drei Quellen der religiösen Erziehung neben der Heiligen Schrift und der Liturgie.

Maria Montessori setzte im „Haus der Kinder in der Kirche“ in Barcelona

²⁶ Die Katechese des guten Hirten: Grundsätze (32 Punkte), Nr. 25.

²⁷ Vgl. Montessori, M.: Kinder die in der Kirche leben, hg von Helming, H., S.17-20.

(1916) ihre ursprünglichen Vorstellungen einer ganzheitlichen römisch-katholischen, liturgiezentrierten religiösen Erziehung um. Ausgehend von dieser Erfahrung wurde sich Maria Montessori darüber hinaus der didaktischen Kraft der Liturgie bewusst und der Frage, wie diese ein wichtiger Teil einer Katechese sein sollte. Mit Nachdruck machte sie dies geltend. „Eine notwendige Ergänzung der religiösen Erziehung für die frühe Kindheit ist es deshalb: den Kindern die Liturgie zugänglich zu machen“. Sie drängt darauf, dass „den kleinen Kindern“ die Liturgie nahe gebracht wird. Und noch einmal betont sie: „Die notwendige Ergänzung der religiösen Erziehung in der früheren Kindheit ist die Liturgie, die den Kindern zugänglich gemacht werden muss“.²⁸

Jahre später machten S. Cavalletti und G. Gobbi ihre ersten Erfahrungen mit Kindern, welche die Freude und Betroffenheit der Kinder bei der Begegnung mit Gottes Wort und die Fähigkeit diese zu reflektieren zeigten. Deshalb wurde dem Wort Gottes in der Katechese ein entsprechender zentraler Stellenwert gegeben, und damit gelang ein Gleichgewicht zwischen Bibel und Liturgie. Somit ist es die Aufgabe des Erwachsenen dem Kind mithilfe der Materialien den direkten Zugang zu den Quellen, insbesondere zu den Texten der Heiligen Schrift und der liturgischen Tradition zu erschließen.²⁹

„Die biblischen und liturgischen Texte sollen sich nicht nur in den Händen des Erwachsenen, sondern auch in den Händen der Kinder befinden. Hiermit meine ich natürlich nicht alle biblischen und liturgischen Texte in vollem Umfang, sondern nur ausgewählte, in sich abgeschlossene Passagen (...). Dem Kind einen direkten Zugang zu den Quellen zu verschaffen, bedeutet, das Kind von uns unabhängig zu machen und ihm dadurch zu helfen, eine persönliche Beziehung zum Wort Gottes aufzubauen sowie eine Möglichkeit für die persönliche Meditation des Kindes zu schaffen und es zu einem Dialog mit seinem 'Inneren Meister' zu ermutigen“.³⁰

²⁸ Cavalletti, S.: Foglietto Nr. 7, Rom 2006.

²⁹ Somit ist die Rückkehr zu den Quellen, also zur Bibel und zur liturgischen Tradition Einheit von Bibel und Liturgie gegeben, welche Leitgedanken des II. Vatikanischen Konzils waren.

³⁰ Cavalletti, S.: Das religiöse Potential, S. 43.

Die Inhalte für Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Quellen	Themenbereiche	
Leben	Bewegung: Übungen des täglichen Lebens	Übungen der Koordination der Bewegung: Gehen, Stuhl und Tisch tragen und abstellen, Tablett und andere Gegenstände tragen, eine brennende Kerze tragen, Türe leise öffnen und schließen, Umgang mit dem Teppich; Sorge für die Person. Sich an- und ausziehen, Hände waschen; Sorge für die Umgebung: Abstauben, Boden und Tisch kehren, Wasser gießen, Blumen in einer Vase stellen, Pflanzen pflegen, Metall putzen, Tisch waschen, Polieren, Kerze anzünden, Falten, Vorbereiten einer Mal- oder Klebearbeit, Vorbereitung der Krüglein; Übungen der Umgangsformen: z. B. grüßen, danken, sich entschuldigen, wie man im Stuhlkreis sitzt; gemeinschaftliche Übungen der Koordination und Kontrolle der Bewegung: einen Stuhlkreis bilden, Gehen an der Linie, Gehen in einer Prozession, Stille-Übung.
	Sinneswahrnehmung	in der Umgebung, den Materialien, insbesondere den Gleichnisse vom Reich Gottes, Zeichen und Gesten der Liturgie
	Sprache	in der Umgebung, den Materialien, der Heiligen Schrift insbesondere die reiche Bildsprache der Propheten und kurze Gebetsformeln aus den Kindheitsgeschichten, dem Vater Unser, Vers 1, kurzen Psalmversen.
	Das Gebet	Alle oben genannten Übungen bilden eine Hinführung zum Gebet; Psalm 23 Vers 1-2
	Biblische Geographie	Globus, das Land Israel, Jerusalem

Bibel		Feierliche Einführung der Bibel (Joh 8,12)
	Gleichnisse	der Gute Hirte (Joh 10,2-5; 11,14-16); das wieder gefundene Schaf (Lk. 15,4-7)
		das Weizenkorn: Geheimnis vom Leben und Tod (Joh 12,29)
		Gleichnisse vom Reich Gottes: das Senfkorn (Mt 13,31-32); der Sauerteig (Mt 13,33); das Wachsen der Saat (Mk 4,26-29); die kostbare Perle (Mt.13,45-46); der Schatz im Acker (Mt 13,44)
	Prophezeiungen	Prophezeiung vom Licht, (Jes. 9,1); von den Namen des Kindes (Jes 9,5); von der Jungfrau (Jes 7,14); und von Bethlehem (Mic 5,1)
	Kindheitsgeschichten	Die Verkündigung (Lk 1,26-38); der Besuch Marias bei Elisabeth (Lk 1,39-56); die Geburt Jesu und die Huldigung der Hirten (Lk 2,1-20); die Huldigung der Sterndeuter (Mt 2,1-12), die Darstellung im Tempel (Lk 2,21-39)
	Ostererzählungen	Das Letzte Abendmahl (Lk 22,7-13; Mk 14,17-26); die Auferstehung Jesu (Mk 16,1-7), das Pfingstereignis (Apg 21-4)
Liturgie	Eucharistie	Gesten: Händewaschung, Vorbereitung des Kelches, Epiklese, Doxologie, Friedensgruß; die eucharistische Gegenwart des Guten Hirten; Gegenstände: Die Gegenstände des Altars, Liturgische Farben, liturgischer Kalender, Paramente des Priesters
	Taufe	Zeichen: Licht und weißes Kleid; Wasser und Wort; die Öle; Gesten: Kreuzzeichen, Handauflegung
	Feiern	Einführung in die Gebetsecke (Mk 10,13-16) Feiern zu Advent, Weihnachten, Epiphanie, Ostern (die Liturgie des Lichtes) und Pfingsten Gemeinsames Gebet mit Kindern in der Gebetsecke; Feier der Eucharistie

Die Übungen des täglichen Lebens

Wie im Atrium in Barcelona bei Montessori haben die Übungen des täglichen Lebens, der Koordination der Bewegung und der Stille eine wichtige vorbereitende Funktion für die innere Bereitschaft und Aufnahmefähigkeit des Kindes. So wird das Jahr im Atrium immer mit diesen Übungen begonnen und sie sind integraler Bestandteil der Stunden im Atrium. Der liturgisch-biblische Rahmen der Arbeit wird ergänzt, befruchtet und immer wieder konkretisiert, durch die Beobachtung der Naturelemente, in der Gartenarbeit und in der Blumen und Pflanzenpflege im Atrium.



Die Übungen des täglichen Lebens im Atrium: Blumen in die Vase stellen

Der Gute Hirte

Der Bund Gottes mit den Menschen, die Liebesbeziehung zwischen Gott und seinen Kreaturen ist das zentrale Thema der Katechese für die Dreibis Sechsjährigen. Die Bildrede vom Guten Hirten, ergänzt durch das Gleichnis vom wieder gefundenen Schaf, erfüllt diesen Bund mit Leben, spricht somit Kinder sehr stark an und entspricht ihrer Sehnsucht nach Beziehung, Vertrauen und Geborgenheit.³¹



³¹ Vor allem für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Siehe Cavaletti, „Das religiöse Potential“, Kap 3 und 4.

Das durch dieses Gleichnis geweckte Gefühl der Beziehung ist so stark, dass Kinder sie in vielen Zeichnungen mit jener verknüpfen, die zwischen Mutter und Kind in der Zeit vor der Geburt besteht

Gleichnisse vom Reich Gottes

Sie helfen den Kindern, die geheimnisvolle Kraft des Lebens und die Kostbarkeit des Reiches Gottes zu entdecken. Sie nähren die Vorstellungskraft und Intuition der Kinder und ihre Fähigkeit, durch die Realität hindurch zu schauen. Staunen und Ehrfurcht führen das Kind zum Gebet. Durch die „Methode der Gleichnisse“ können diese komplexen Themen in dieser und in den nachfolgenden Altersstufen erschlossen werden. Die Kinder begegnen dem Wort sowohl auf der beschreibenden als auch auf der symbolischen, transzendenten Ebene. Sie hören eine einfache Geschichte über eine alltägliche Begebenheit, zum Beispiel von einem Mann, der ein Senfkorn pflanzt oder einer Frau, die Sauerteig unter das Mehl mischt. Durch Fragen und Meditation begreifen die Kinder, dass der Text auf eine transzendente Wirklichkeit - auf das Reich Gottes - hinweist.



Biblische Geschichten aus dem Leben Jesu

Sie führen die Kinder zur Kenntnis der Person Jesu und des Geheimnisses der Liebe Gottes in der Menschwerdung und Auferstehung Christi. Die Vorbereitung dieser Themen erfolgt einerseits durch *biblische Geographie*, die das Geschehen in Zeit und Raum konkretisiert und andererseits durch einige ausgewählte *Prophezeiungen* die auf deren heilsgeschichtliche Dimension hinweisen.



Ein Mädchen arbeitet mit dem Modell der Stadt Jerusalem

Eucharistie und Taufe

Der Bund Gottes mit den Menschen wird nicht nur in den biblischen Quellen, sondern auch in der Liturgie vorgestellt. Das Wort, das der Erwachsene verkündet, lebt in der Feier der Liturgie durch Bewegung, Sinneserfahrungen und Sprache. Durch die „Methode der Zeichen“ werden die Kinder hingeführt, die Sprache der Symbole in der Liturgie zu „lesen“.

In derselben Weise wie bei den Gleichnissen werden den Kindern die Zeichen der Liturgie präsentiert. Dinge, die man sehen, riechen, fühlen kann: Wasser, Öl, Brot und Licht helfen dem Kind, deren sakramentale Bedeutung zu erahnen - vom Konkreten zum Abstrakten, vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, von der Erfassbarkeit und Genauigkeit der Riten und rituellen Gegenstände zur Offenbarung des Unsichtbaren, das zugleich verbirgt und offenbart. Die liturgischen Themen umfassen eine Einführung in das Kennenlernen der liturgischen Gegenstände, Gesten, Haltungen und Zeichen der Eucharistie und der Taufe. Hier wird Christus im sakramentalen Zeichen Licht, Brot und Wein in der liturgischen Dimension erfahren. Da Kinder noch mit allen Sinnen begreifen, können sie die Zeichen der Liturgie mit Leichtigkeit verstehen.



Ein Kind arbeitet in der Taufecke

Feiern mit Kindern

Die biblischen und liturgischen Themen folgen dem Rhythmus der Feste des Kirchenjahres. Die Höhepunkte bilden Weihnachten, die Erscheinung des Herrn, Ostern und Pfingsten und diese werden entsprechend mit einfachen Feiern gestaltet.

Das Gebet

Die Hinführung zum Gebet, das durch alle oben beschriebenen Elemente gepflegt und bereichert wird, nimmt eine herausragende Rolle ein.

Die biblischen und liturgischen Themen für diese Altersgruppe sind sozusagen wie das ABC des Christentums, wesentliche Themen, welche die Grundlage für die weiterführende Arbeit in den folgenden Altersstufen bilden.

Die Inhalte für Kinder zwischen sechs und neun Jahren

Quellen	Themenbereiche	
Leben	Übungen des täglichen Lebens	Sorge für die Umgebung, Übungen der Umgangsformen Leben, beten, lernen in der Gemeinschaft
	Das Gebet	Bereicherung der Sprache für das Gebet: Psalm 23 -vollständig, Gebetskarten mit Psalmversen; das Vater Unser. Die Kinder organisieren selbst das Gebet in der Gemeinschaft und kleine liturgische Feiern.
	Biblische Geographie	Erweitertes Wissen über das Land Israel und die Städte Israels. (Büchlein), Landkarten mit Fähnchen: die wichtigsten Städte; Gebirge und Flüsse; die Stadt Jerusalem: Orte des Leidenswegs Jesu
Heilsgeschichte		Die Einheit der Geschichte: die Geschichte des Reich Gottes (die „Fettuccia“- langes Band- und das blaue Arbeitsband); die Geschichte von den Gaben Gottes.
Bibel		Die Bibel und die Bücher, aus der sie besteht. Übung im Gebrauch der Bibel und die Suche nach Bibelstellen. Auswahl von Bibelstellen, um diese in der Gruppe vorzulesen. Das Kind bekommt seine persönliche Ausgabe des Neuen Testaments im Rahmen der Vorbereitung auf die 1. Kommunion. Das Hauptgebot. Die Maxime des Evangeliums

	Gleichnisse	Der Gute Hirte und der bezahlte Knecht (Joh 10 .2-16); das wiedergefundene Schaf (Lk. 15.4-8) erweitert -moralische Perspektive, der wahre Weinstock (Joh 15,1-7) Der Gute Samariter; der bittende Freund; der Pharisäer und der Zöllner; der Sämann
		Das Weizenkorn: Geheimnis vom Leben und Tod (Joh 12, 29)
		Synthese und moralische Perspektive der Gleichnisse vom Reich Gottes; das Senfkorn (Mt 13,31-32), der Sauerteig (Mt 13,33), die wachsende Saat (Mk 4,26-29); die kostbare Perle (Mt.13,45-46; der Schatz im Acker (Mt 13,44); das Gleichnis vom Sämann (Mt 13,1-9)
	Prophezeiungen	Synthese der Prophezeiung vom Licht, von den Namen des Kindes, von der Jungfrau und von Bethlehem, vom Stern (Num 24,17); Täler und Hügel (Jes 40, 3-5); das Reich des Friedens (Jes 11,6-9); der Baumstumpf (Isaias 11,1-3)
	Kindheitsgeschichten	Synthese der Kindheitsgeschichten: Die Verkündigung, der Besuch Marias bei Elisabeth, die Geburt Jesu - die Huldigung der Sterneuter, die Darstellung im Tempel; die Flucht nach Ägypten (Mt 2,13-15)
	Ostererzählungen	Erweiterung: Das Letzte Abendmahl, die Auferstehung Jesu (Berichte und Vergleich aller 4 Evangelien), das leere Grab, das Pfingstereignis (Joh 20,19-23)
Liturgie	Eucharistie	Synthese der Gesten: Epiklese und Doxologie, Brotbrechen und Friedensgruß; Geheimnis des Glaubens; Synthese der Messe. Anfertigung eines eigenen Messbuchs. Die Eucharistische Gegenwart des Guten Hirten mit internationalen Figuren, Bedeutung der Gegenstände, Kartenmaterial, liturgischer Kalender II. Der Ursprung der Eucharistie

		Erstkommunion Vorbereitung: Der wahre Weinstock, Gleichnis vom verlorenen Sohn, Gleichnis von der verlorenen Drachme, die Heilung des Dieners des Hauptmanns, die feierliche Übergabe des Vater Unsers
	Taufe	Wiederholung Zeichen und Gesten der Taufe und ihre Bedeutung - Kartenmaterial, Ritus der Taufe - Hauptmomente, Vorbereitung auf die Feier der Taufenerneuerung
	Versöhnung	Kartenmaterial und Übersicht; Ritus des Sakraments der Versöhnung; Vorbereitung auf die Feier des Sakraments
	Feiern	Feiern zu Advent, Weihnachten, Epiphanie, Feier des Letzten Abendmahls, Ostern (Liturgie des Lichtes) und Pfingsten, Feier der Eucharistie mit Erwachsenen und Kindern

Weiterführende Katechese für Sechs- bis Neunjährige

Nach dem Prinzip der progressiven Interessen³² baut die Arbeit mit den Kindern ab 6 Jahren auf den biblischen und liturgischen Themen der vorausgegangenen Phase auf und erweitert diese. Für diese Alterstufe tritt über das Gleichnis des Guten Hirten hinaus, die Bildrede vom wahren Weinstock (Joh 15,1-1)³³ in den Mittelpunkt. Die moralische Perspektive in diesem und in anderen Gleichnissen und Maximen des Evangeliums antwortet auf die altersspezifischen Bedürfnisse der nun älter gewordenen Kinder. Die Hinführung zur Liturgie, die bei den jüngeren Kindern beginnt, führt in einem langsamen Prozess dazu, dass die älteren Kinder die essentiellen Momente des Ritus der Eucharistie im Messbuch und weiterer Sakramente kennen lernen. Durch die „Sprache der Zeichen sind die Kinder imstande, das Geheimnis wahrzunehmen.“³⁴ Diese Fähigkeit, die sie in der Liturgie lernen, wird sie als heranwachsende Glaubende befähigen, die alltägliche Welt zu „lesen“ als eine Welt der Zeichen, und sie werden Gottes Gegenwart in ihr und ihrem Leben entdecken können.

³² Montessori, M.: Das Kreative Kind, hg. von Oswald, P. und Schulz-Benesch, G., Freiburg 1972, S.185.

³³ Vor allem für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Siehe Cavalletti, S.: „Il potenziale religioso tra i 6 e i 12 anni“ descrizione di una esperienza., Rom 1996, S.83-89.

³⁴ Cavalletti, S.: Jahrbuch, S.302

Neben der moralischen Dimension kommt eine weitere hinzu: die der Heilsgeschichte. Um den Kindern eine Vorstellung von der Globalität der biblischen Geschichte in all ihrem Reichtum zu geben, wird diese in drei aufeinander folgenden Etappen behandelt. Hier wird im Sinne der kosmischen Erziehung durch die Untersuchung des Details das Studium des Ganzen in Gang gesetzt.³⁵



Die Arbeit mit den Neun- bis Zwölfjährigen Kindern

Quellen	Themenbereiche	
Leben		Sorge für die Umgebung; Leben, beten, lernen in der Gemeinschaft
	Das Gebet	Weitere Bereicherung der Gebetsprache; Psalmen, Magnificat, Nunc Dimitis, usw.; Selbstständiges Beten und Leiten von Gebeten im Rahmen der Feier der Eucharistie im Atrium.
	Biblische Geographie	Vertiefung der Kenntnisse über das Land Israel und der wichtigsten Städte in Verbindung mit dem Leben und dem Wirken Jesu

³⁵ Cavalletti, S.: Il potenziale religioso tra i 6 e i 12 anni, S.37-82.

Heilsgeschichte		Vertiefte Studien der Geschichte des Reiches Gottes, die Geschichte der Völker, die Geschichte des Volkes Israel und die Geschichte des Gottesdienstes; das Reich Gottes heute: <u>Meine Stelle im Reich Gottes</u>
Bibel		Die Bibel und die Bücher, aus denen sie besteht; weitere Übung im Umgang mit der Bibel, in der Auswahl und dem <u>Vorlesen der biblischen Texte</u>
	Typologie	Schöpfung; der Sündenfall; die Sintflut; Abraham; Moses- Exodus- Das Geschenk der Tora
	Gleichnisse	Der Gute Hirte - der wahre Weinstock Das Weizenkorn: Geheimnis vom Leben und Tod
		Verknüpfung der Gleichnisse vom Reich Gottes; das Senfkorn (Mt 13,31-32), der Sauerteig (Mt 13,33); die wachsende Saat (Mk 4,26-29), die kostbare Perle (Mt 13,45-46); der Schatz im Acker (Mt 13,44);
		Die klugen und die törichten Jungfrauen (Mt 25,1-13); der reiche Tor (Lk 12,16-21); die Talente; die Arbeiter im Weinberg
	Prophezeiungen	Weitere Arbeit mit den bekannten Prophezeiungen 3-6 und 6-9; Studium der Propheten: ihre Berufung und Kampf; moralische und messianische Inhalte der Prophezeiungen, insb. Jesaja 58
	Kindheitsgeschichten	Vertiefung Kindheitsgeschichten 3-6 und 6-9, der Besuch Marias bei Elisabeth mit dem Magnificat (Lk 1,39-56); Geburt von Johannes mit dem Benediktus (Lk 1,57-80); der zwölfjährige Jesus im Tempel (Lk 2,41-52)
	Ostererzählungen	Vertiefung und Meditationen: Das Letzte Abendmahl, die Auferstehung Jesu, das Pfingstereignis; Erweiterung: der Ursprung der Eucharistie

Liturgie	Eucharistie	Die Struktur der Messe, der Ritus der Messe in ihren Hauptteilen: Der Wortgottesdienst, die Bereitung der Gaben, das Eucharistische Hochgebet, die Kommunion, die Präfation. Die Geschichte eines Brotes, das Geheimnis des Glaubens; die Synagoge: der Ursprung des Wortgottesdienstes.
	Taufe	Kompletter Ritus.
	Versöhnung	Meditationen- Versöhnung. Maxime des Evangeliums
	Firmung	Bedeutung der Gegenstände und Gesten, Kartenmaterial und Überblick. Kompletter Ritus
	Krankensalbung	Kompletter Ritus
	Feiern	Feier von Advent, Weihnachten, Epiphanie; das letzte Abendmahl; Ostern: Liturgie des Lichtes, Pfingstfeier. Feier der Eucharistie im Atrium



Bei den Neun- bis Zwölfjährigen führt die Arbeit an der Globalität der Geschichte zu einem größeren Bewusstsein von der eigenen Stellung in der Heilsgeschichte und ihrer wachsende Mitverantwortung in der Welt für den Frieden, die soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Die biblischen Themen umfassen nun eine detaillierte Studie des Alten Testaments, vor allem der Propheten. Die liturgischen Themen führen zu einer gründlichen Kenntnis der Sakramente und der Riten und zu einer aktiven Beteiligung an der Gestaltung und Durchführung liturgischer Feiern und der Pflege des gemeinschaftlichen Gebets.

V. Ein Rundgang im Atrium: Einblick in die Praxis

Der Anfang des Jahres mit den Kindern im Atrium

Am Anfang des Jahres lernen die Kinder durch elementare Übungen zur Koordination der Bewegung, Übungen des täglichen Lebens und Übungen der sozialen Umgangsformen den eigenverantwortlichen Umgang mit der vorbereiteten Umgebung kennen. Ziel all dieser Übungen ist die Erziehung des Kindes zur Achtsamkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung. Indem das Kind spielend lernt, Körper und Geist zu koordinieren, erfährt es Freude am eigenen Tun. Wenn das Kind eine Tätigkeit mit mehreren aufeinander folgenden Schritten konzentriert bewältigt und wiederholt, führt dies allmählich zu einer inneren Stille im Kind. Diese überträgt es auf die Begegnung mit Gottes Wort. Noch wichtiger ist, dass diese eine indirekte Vorbereitung für das Gebet sind.

Durch die Struktur der Umgebung lernt das Kind, in einer Atmosphäre der Freiheit in Grenzen Entscheidungen zu treffen und verantwortlich mit dem Freiraum, der ihm gegeben wird, umzugehen.

Zu Beginn des Jahres stehen nicht alle Materialien in der Umgebung bzw. im Regal. Der Erwachsene präsentiert sie nach und nach in einer Art und Weise, welche die Kinder zum Arbeiten einlädt. Er ermutigt das Kind dazu, seine Tätigkeit zu wählen, er zeigt ihm, wie es mit dem Material umgehen kann, und wenn es seine Arbeit beendet hat, das Material wieder an seinen Platz zu räumen. So lernt das Kind, selbst eine Wahl zu treffen, seine Tätigkeit eigenständig auszuüben und nach Belieben zu wiederholen. Der Erwachsene gibt wenige, aber klare Regeln vor: dadurch werden die freie Tätigkeit des einzelnen Kindes sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder in der Gruppe berücksichtigt. Er begegnet dem Kind stets mit Achtung und hilft den Kindern, Achtung voreinander, der Umgebung und

dem Material zu haben. In seiner Beziehung zum Kind muss der Erwachsene stets zwei Dinge im Auge behalten: Immer dann, wenn das Kind dazu in der Lage ist selbstständig zu arbeiten, soll der Erwachsene es nicht unnötig unterbrechen. Die Hauptarbeit leistet das Kind allein

Verlauf einer Atriumsstunde

Beginn mit Freiarbeit

Mit Ausnahme der ersten Treffen mit den Kindern beginnt das zweistündige Treffen mit den Kindern mit Freiarbeit. Die Kinder wählen ihre Arbeit selbst und beschäftigen sich damit. Nach einer gewissen Zeit lädt der Erwachsene die Kinder ein, sich im Stuhlkreis zu versammeln.

Präsentation

Nach der Begrüßung, gegebenenfalls mit einem Lied, bereiten sich die Kinder mit einer Stille-Übung bewusst auf das Wort Gottes vor, das sie hören werden, um ihm die nötige Wertschätzung zu geben. Der Erwachsene verkündet das Wort Gottes mit großer Ehrfurcht und so objektiv wie möglich, d. h. mit den Originaltexten der Einheitsübersetzung. Er führt nur mit wenigen Worten rücksichtsvoll zum Hören auf Gottes Wort hin. Dann stellt er das Material vor, liest den Text und bewegt das Material entsprechend dazu. Anschließend stellt er Fragen, um das Nachdenken der Kinder anzuregen und einen meditativen Dialog in Gang zu bringen. Auf das Gehörte antworten die Kinder mit einem Gebet, mit einem Lied oder mit Stille. Die Verkündigung des Wortes kann manchmal bei älteren Kindern in Prozessionen, spontanen von den Kindern gestalteten strukturierten liturgischen Feiern oder im Nachspielen biblischer Szenenbilder einmünden.



Vertiefung

Anschließend werden die Kinder eingeladen, über das Gehörte in der Freiarbeit nachzudenken, mit dem Material zu arbeiten, eine Zeichnung bzw. eine Bastelarbeit zum Thema anzufertigen. Das Kind kann sich aber auch mit anderen Materialien im Raum beschäftigen. Der Erwachsene beobachtet die Kinder, arbeitet mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen.



Abschluss:

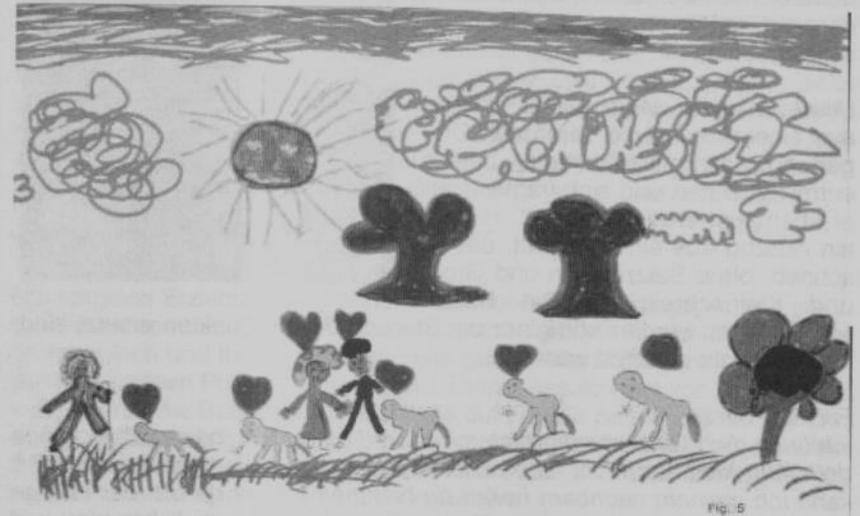
In manchen Atrien, z.B. in Rom, arbeiten die Kinder auf diese Weise bis zu dem Zeitpunkt der Abholung. In anderen Atrien werden die Kinder noch einmal gesammelt und der Nachmittag endet mit dem Gehen an der Linie, einem Lied oder einem Gebet und evtl. einer Stille-Übung.



Die Antwort des Kindes

Die Zeichnungen der Kinder

Die Antwort der Kinder auf religiöse Erfahrungen ist tiefe Anteilnahme und größte Dankbarkeit. Dies drückt sich in ihren Zeichnungen aus, die oft ganz in Gelb als Zeichen der Freude gehalten werden. Während das Kind zeichnet, kann es zu einem tieferen Verständnis des Themas kommen, wie in diesem Bild ersichtlich.



Der Junge (5 Jahre alt) erklärte, er habe deshalb zwei Kinder unter die Schafe gemalt, weil er „während der Arbeit“ verstanden hätte, dass wir die Schafe sind. Ältere Kinder entdecken und stellen zunehmend Synthesen zwischen den Inhalten her, die sie kennen lernen. Sie drücken diese in ihre Zeichnungen auf beeindruckende Weise aus.

Das Gebet des Kindes

In unserer Arbeit im Atrium zeigt sich immer wieder die Fähigkeit des Kindes, spontan zu beten. Der Erwachsene maßt sich nicht an, das Beten zu lehren, sondern seine Aufgabe besteht darin, lediglich die Voraussetzungen für Stille und Anbetung zu schaffen, die dem Kind helfen, Gott näher zu kommen und ihm zuzuhören. Dadurch antwortet er auf die stille

Bitte des Kindes „Hilf mir, selbst zu Gott zu kommen“.³⁶

Sofia Cavalletti nennt viele eindrucksvolle Beispiele:

Ein Dreijähriger Junge betet: „Güte, Licht. Amen“.

„Mein Körper ist glücklich“ sagte Stefania, ca. vier Jahre, Rom, nachdem sie mit ihren kleinen Freunden lange gebetet hat.

Ulisse ist neun Jahre alt. Er stammt aus einer kulturell so verarmten Umgebung, dass die Katecheten bereits entmutigt waren und sich fragten, „ob er überhaupt etwas verstand“. Hier ist ein Auszug aus einem Gebet, das er schrieb, ohne Satzzeichen und Groß- und Kleinschreibung. Die Rechtschreibfehler wurden korrigiert, die Stellen, die mit Punkten ersetzt sind, konnten nicht entziffert werden:

Für Gott Ulisse

ich liebe dich Gott ich mag dich ich liebe dich du bist meine rettung ohne dein licht kann ich nicht leben du bist mein herz meine liebe durch dich kann ich meinem nachbarn helfen du bist meine liebe du bist der einzige gott auf der welt ... ohne dich gäbe es die welt nicht ... du liebst mich und willst dass ich dein sohn bin und um dir zu erklären dass ich dein sohn bin schwöre ich bei dir dass ich dich liebe und dass ich dich immer geliebt habe du bist mein vater und ich bin dein sohn du liebst mich und ich liebe dich mit meiner ganzen seele und mit meinem ganzen herzen du hast mir das leben gegeben du hast mir meine augen gegeben mund nase kopf alles meine mutter meinen vater mein leben von gott von meinem herrn und meine liebe du bist meine rettung meine mutter sorgt für mich sie bewundert mich sie liebt mich sie gibt mir alles was ich brauche von einer mutter sie ist so eine gute mutter und mein papi gibt mir alles was ich brauche von einem papi gott ich weiß nicht was ich ohne dich getan hätte du bist meine seele



³⁶ Cavalletti, S.: Das religiöse Potential., S.118

*mein herz mein leben meine liebe mein vater bewundere mich meine seele du bist besser als wir ... ich wusste gar nichts mein vater sorgt für mich und meine mutter du bist meine ganze welt meine sonne mein mond mein wasser meine erde mein brot des geschenks du bist meine liebe meine frucht meine welt du bist mexiko das schönste land deine mutter ist die königin von mexiko und die herrscherin über amerika danke dass du mir zugehört hast.*³⁷

Die Mutter eines Kindes aus Feldafing schreibt: „Martin und ich gehen gemeinsam zum Fluss Regen (zusammen mit vielen anderen Kindern!) und setzen dort selbst gebastelte Kerzenschiffe ein und beobachten, wie sie von der Strömung weggetragen werden. Martin (fünf Jahre alt) setzt sich etwas entfernt von den anderen ans Wasser und ist ganz ruhig. Dann ruft er mich und lädt mich ein, dass ich mich zu ihm setzen soll. Er sagt: „Mutti, hier ist es gerade ganz schön. Gott ist hier und will mit uns sprechen. Da musst du nur leise sein.“ Ich frage ihn, woher er Gottes Stimme hört, und er antwortet: „Aus dem Wasser und den Bäumen und den Blumen“. Wir lauschen noch gemeinsam 10 Minuten und alles andere interessiert uns nicht.

VI. Ausblick

Die religiöse Erziehung im Rahmen der Montessori Pädagogik, wie sie in der Katechese des Guten Hirten verwirklicht wird, ist ein Ansatz, der eine pädagogisch und theologisch fundierte ganzheitliche Förderung des kindlichen religiösen Potentials ermöglicht. Dieser Ansatz geht von dem zentralen Ziel aus, die Beziehung zu Gott, die auf Freude basiert, zu nähren und dadurch eine solide Grundlage für die moralische Erziehung zu schaffen. Es umfasst das Kind in seinen persönlichen, sozialen und kosmischen Dimensionen und agiert somit mitten im Leben.

Insbesondere leistet sie einen Beitrag zur Entfaltung der Persönlichkeit unter Einbeziehung von kontemplativen Elementen und der Erziehung zur Gemeinschaft.³⁸ Dieser Ansatz zeigt einen Weg auf, Kindern zu helfen, zu einem mündigen, selbstbewussten, verantwortungsvollen und vor allem freudvollen Menschen heranzuwachsen. Aus dieser Freude und dem Verwurzelsein in Gott soll der Heranwachsende befähigt werden, die wachsende Verantwortung für die dringenden Aufgaben, den Frieden, die soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung in dieser Welt zu übernehmen.

³⁷ Cavaletti, Sofia: Il potenziale religioso tra i 6 e i 12 anni, Roma 1996, S. 36

³⁸ Schulz-Benesch, G.: Moderne katholische Schule und Montessori-Pädagogik. In: Montessori Pädagogik in der Sekundarstufe, Orientierung Band Nr. 8, Aachen 1980

Aktuelle Entwicklungen

In Deutschland begann die Arbeit in Atrien vor zwanzig Jahren und hat sich in Kirchengemeinden, in Montessori-Kindergärten und in Schulen entwickelt. Die Materialien und die Methodik der Katechese des Guten Hirten werden auch in Schulen ohne Atrium verwendet. Inzwischen arbeiten Religionspädagogen und Katecheten in 22 Ländern der Welt nach diesem Ansatz altersgemäßer Vermittlung von Inhalten des christlichen³⁹ Glaubensgutes. Sie sind in sozial sehr unterschiedlichen Strukturen, unter den verschiedensten Bedingungen und in einer Vielfalt christlicher Gemeinden tätig. Das Internationale Consiglio, Vertreter all dieser Länder, tagt in regelmäßigen Abständen in Rom, um die Arbeit mit den Kindern weiter zu tragen, zu erforschen und auf den neuesten Wissenstand zu bringen.⁴⁰

Literatur:

Cavalletti, S.: Das Religiöse Potential des Kindes, Wien 1994.

Cavalletti, S.: Il potenziale religioso tra i 6 e i 12 anni, Rom 1996

Cavalletti, S.: Living Liturgy, Chicago 1998

Cavalletti, S.: History's Golden thread: the History of Salvation, 1999.

Cavalletti, S., Coulter, P., Gobbi, G. und Montanaro, S.: The good Shepherd and the Child, 1993

³⁹ In Deutschland sind es römisch-katholische und evangelisch-lutherische Christen. Religionspädagogen und Katecheten, die nach dieser Methode arbeiten, sind in Deutschland in der Vereinigung für die religiöse Erziehung des Kindes im Rahmen der Montessori Pädagogik zusammengeschlossen:

Kontaktadressen: benedikta.wunder@katechesedesgutenhirten.de oder deborah@presser-velder.de

⁴⁰ Bei der letzten Tagung im September 2007 wurden unter anderem neue Erfahrungen über die Arbeit mit Heranwachsenden und das Kind im Alter von 0-3 Jahren, die Chancen für die Ökumene und die Arbeit mit den Ärmsten ausgetauscht. In zwei neu erschienenen Büchern werden Kinderzeichnungen dokumentiert, die als Antwort auf die Inhalte der Katechese gelten.

Gobbi, G.: Listening to God with Children- The Montessori Method applied to the Catechesis of Children, (Übersetzung aus dem Italienischen von Rojcewicz, R.), Ohio, 3.Aufl., 2002

Holtstiege, H.: Modell Montessori, Freiburg 1977

Klein, G.: „Sensitive Perioden“ und „Der Absorbierenden Geist“ unveröffentlichte Vorträge des Montessori Diplomkurses, München/Slowenien 2004

Montessori, M.: The Discovery of the Child, Madras 1966.

Montessori, M.: Kinder, die in der Kirche leben, Freiburg 1964.

Montessori, M.: Manuale di pedagogia scientifica, Napoli 1935

Montessori, M.: Schule des Kindes, Freiburg 1976

Montessori, M.: The Child in the Family, Chicago 1970

Montessori, M.: The Absorbent Mind, New York 1967

Montessori, M.: The Formation of Man, Madras 1971

Montessori, M.: The Secret of Childhood, New York 1977

Montessori, M.: Spannungsfeld Kind - Gesellschaft - Welt, Freiburg 1979

Montessori, M.: Gott und das Kind, hg. von Schulz-Benesch, G., Freiburg 1995

Montanaro, S.: Understanding the Human Being: The importance of the first three years of life, San Francisco 1971

Presser-Velder, D.: Religiöse Erziehung im Rahmen der Montessori-Pädagogik: Einführung in die religionspädagogische Arbeit nach Sofia Cavalletti und Gianna Gobbi. In: Verstehendes Lernen in der Montessori Pädagogik, hg. von Ludwig, H., Fischer, Chr., Fischer, R., Münster: LIT-Verlag 2003, S.179-194